

alles zu opfern, Sie über alles zu lieben? Daß Sie sie verlassen, ist Ihrer unwürdig, es ist eine schlechte Tat, die Sie Ihr ganzes Leben bereuen werden.'

Eine heftige Bewegung hatte ihn ergriffen, seine Worte kamen stoßweise hervor, während seine Augen sich langsam mit verhaltenen Tränen füllten.

Und plötzlich weinte er laut auf:

„Meine Mutter hat Sie so sehr geliebt!“

Ich war bestürzt.

„Aber Kind, ich weiß es, daß deine Mutter mich liebt!“

„Also,“ sagte er plötzlich, ruhig geworden, „warum handeln Sie so, wenn Sie kein unehrenhafter Mann sind?“

„Höre,“ sagte ich, „du gehst ein bißchen zu weit, und es ist gut, daß du noch ein Kind bist. Was willst du denn eigentlich von mir? Kommst du vielleicht zu mir in der Absicht, mich an der Hand zu nehmen und reuig und bezwungen in die Arme deiner Mutter zurückzuführen? Du mußt wissen, daß, wenn du zwei Jahre älter wärst, deine Handlungsweise einfach abscheulich wäre. Also gut, ich war der Geliebte deiner Mutter, ich war es sechzehn Jahre lang — — — was dir ja nicht neu sein wird, da du deine Indiskretion so weit getrieben hast, in den Briefen deiner Mutter zu wühlen . . .“

Und wenn ich es heute nicht mehr bin, so habe ich Gründe, die mich allein angehen! So, jetzt ist es genug davon.'

Da stand er auf und kam mit erhobener Hand auf mich zu. Glücklicherweise sah ich die Bewegung, ergriff meinen Jungen am Rockkragen und hielt mich nur mit Mühe zurück, ihn tüchtig an die Ohren zu zupfen.

Er schrie:

„Sie sind ein Feigling! Sie sind ein Elender, ein unehrenhafter Mann, und ich werde Sie auf offener Straße ohrfeigen, wenn Sie sich weigern, sich mit mir zu schlagen!“

„Ah so! Du wünschst ein Duell! Nun gut! mein Junge, duellieren wir uns, wenn du durchaus willst.“

Und wirklich, wir duellierten uns am folgenden Morgen im Walde von Montmorency. Es war eine ebenso lächerliche wie tragische Sache.

Denkt euch mich dem unfertigen Jüngling mit der Waffe in der Hand gegenüber. Ich werde es nie vergessen!

Schließlich, alles ging gut ab. Ich verwundete ihn nur leicht an der Hand, was dem grotesken Kampf ein rasches Ende machte.

Armer lieber Junge, wenn ich ihm das geringste Leid angetan hätte, ich glaube, ich würde es noch heute beweinen!

(Deutsch von Alice Neumann)

